

RenditeWerk

Zur Pflege des Stiftungsvermögens

Nr. 01/2011

Thema Nachhaltigkeit

- 2 **Nachhaltigkeit** – Marketingtrick oder Mehrwertquelle
- 3 **Auf die Zukunft setzen** – Manuela von Ditfurth über eine stark wachsende Anlageklasse
- 4 **Doppelte Dividende** - Rolf D. Häßler über nachhaltiges Investieren für Stiftungen
- 5 **Strom wird grün** – Dagmar Krieglstein über den Energiemix der Zukunft
- 6 **Feri-Studie:** Institutionelle Anleger über nachhaltige Investments
- 8 **Rendite aus Sonne** – Thomas Eisenbarth über die Solaranlagen von Voigt&Collegen
- 9 **Tabelle:** Nachhaltige Investments
- 10 **Tabelle:** Stiftungsfonds
- 11 **WSH:** Die besten Vermögensverwalter 2010
- 12 **Fortsetzung von S. 2; Impressum**

Ganz Frisch –
RenditeWerk

der unabhängige
aktuelle Newsletter
mit den besten
Ratschlägen zur Pflege
des Stiftungsvermögens.

Nr. 01/2011

RenditeWerk

Zur Pflege des Stiftungsvermögens

Nachhaltigkeit: Marketingtrick oder Mehrwertquelle?

Nachhaltige Investments gelten als Wachstumsmarkt. Doch was nützt dieser Aspekt den Investoren?

Nachhaltiges Investieren sei wichtig für langfristige Anlagen, schreibt einer. Er nennt sich Sigbjorn Johnson. Seine Unterschrift ist kaum leserlich und so wäre es nicht verwunderlich, wenn viele den Brief beiseite legen würden. Doch das wäre ein Fehler. Denn Johnson ist norwegischer Finanzminister und steht in dieser Eigenschaft auch dem milliardenschweren Staatsfonds des Landes vor. Man sollte ihm also zuhören – auf dem Wirtschaftsforum in Davos, Adressat seines Briefs, hat man es auch getan. Und mehr noch, das Thema stand dort auf der Agenda.

Kein Wunder; nachhaltiges Investieren ist inzwischen ein Modethema, nicht zuletzt wegen der Finanzkrise, die demonstrierte, wie wenig Schutz herkömmliche Portfolios gegen Verwerfungen wie die Jahre 2007 und folgende bieten. Ebenfalls kein Wunder, wenn Investoren weltweit nach Möglichkeiten suchen, ihr Geld breit diversifiziert anzulegen. Ackerland ist für die einen eine Antwort auf diese Frage, nachhaltige Investments für die anderen. Tatsächlich fließt immer mehr Geld in diesen Sektor. So vermeldet das European Sus-

tainable Investment Forum, kurz Eurosif, dass sich die Zahl der verwalteten Assets seit 2008 nahezu verdoppelt hat, auf über 5 Billionen Euro. Vermutlich, weil etliche Investoren in der Nachhaltigkeit das gleiche sehen wie der eingangs erwähnte Johnson, eben eine Art der Diversifikation.

Dabei ist es gar nicht so einfach, den Begriff der Nachhaltigkeit in Worte oder gar in eine Anlagekategorie zu fassen. Denn nachhaltige Investments umspannen spezialisierte Ansätze wie den des deutschen Naturaktienindex bis hin zu großen Fonds, die neben den klassischen

wirtschaftlich dominierten Prüfparametern eben auch weitergehende Fragestellungen wie die zum Beispiel nach dem sozialen Umfeld eines Unternehmens in ihre Bewertungsschemata eingebaut haben. Letztere Gruppe ist es auch, die die meisten Investoren interessiert. Weiche Faktoren sollen eben nicht alleiniger Zweck eines Investments sein, sondern Seite an Seite neben den herkömmlichen Ertragsziele stehen.

Und die eingangs auch in Johnsons Brief erwähnte Studie stellt genau das fest - das Ziel nachhaltigen Wirtschaftens, so schreibt sie, läge darin, verbesserte risikoadjustierte Erträge zu erwirtschaften. Ist das wirklich so? Diese Frage ist zwingend, will man in nachhaltiger Geldanlage nicht bloß reinen Selbstzweck erkennen. Beantwortet wird sie allerdings ganz unterschiedlich.

In eben jenem Arbeitspapier, das dem Wirtschaftsforum in Davos vorlag, heißt es zum Beispiel, dass nachhaltige Papiere tatsächlich bessere risikoadjustierte Erträge erwirtschaften würden. Und das Papier erklärt, es gäbe dafür empirische Nachweise. Auf der anderen Seite steht das französische Institut Edhec. Es hatte 2008 untersucht, ob nachhaltige Fonds im Vergleich zu ihren konventionellen Konkurrenten höhere Erträge lieferten. Immerhin hatten die Anbieter dieser Produkte genau das behauptet. Stimmt nicht, lautet der Befund der französischen Wissenschaftler. Und das erkläre sich zum Teil auch aus der Art der Anlage selbst. Zwar konnte so manches nachhaltige Investment seine konventionellen Konkurrenten hinter sich lassen – doch nur, weil es nur in einem engen Sektor aktiv war, der zum Zeitraum der Untersuchung gerade haussierte.

die roten Teppiche sind wieder eingerollt, der Smoking hängt im Schrank, und das Blitzlichtgewitter ist Erinnerung.

Die Berlinale, sie ist vorbei. Es bleibt nur die täglich mühsame Suche nach dem Star-Investment.

Einem Investment, das stete Erträge abliefern und dazu noch das gewisse Etwas hat. Besonders im Vertrieb an Privatkunden ist das wichtig – schließlich verkauft sich so eine „Story“ besser. Sollten etwa nachhaltige Investments diese Brangelina-Anlagen sein? Ebenso erfolgreich wie Brad Pitt und Angelina Jolie, mit ebenso viel Glamour und Altruismus? Das Interesse zumindest ist da.

Ihr Arne Gottschalck

„Vor der Wirkung glaubt man an andere Ursachen als nach der Wirkung.“

Friedrich Nietzsche



Nachhaltig auf die Zukunft setzen

Nachhaltige Anlagen dürften sich zu einem der wichtigsten Anlagesegmente entwickeln. Von Manuela von Ditfurth



Manuela von Ditfurth:
Sie verwaltet seit Jahren
Nachhaltigkeitsfonds

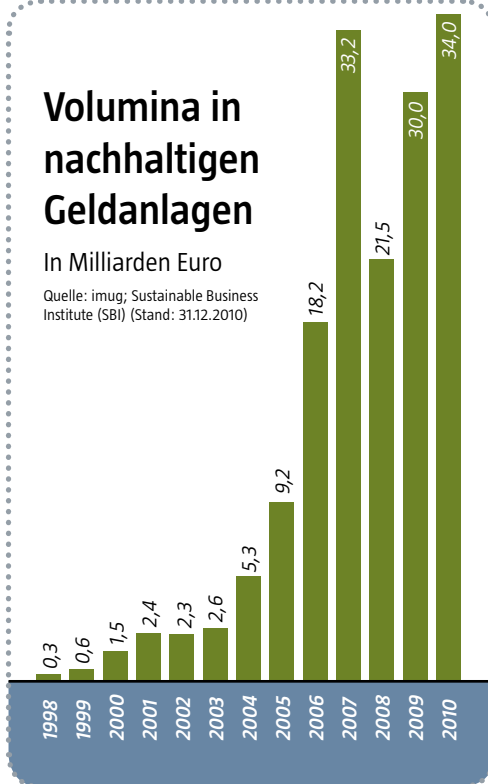
Ein turbulentes Aktienjahr ist zu Ende gegangen, welches durch starke makroökonomische Einflüsse geprägt war. Dennoch konnten die wichtigsten Nachhaltigkeits-

indizes das Jahr durchweg positiv abschließen – und das trotz der andauernden Schuldenkrise in der Euro-Zone und der Angst vor einem erneuten Rückfall der USA in die Rezession. Der Grund für diese positive Entwicklung war vor allem die gute Weltkonjunktur. Unterstützt durch die ermutigende Datenlage aus den USA und einigen europäischen Ländern sind die Aktienindizes auch im ersten Monat des Jahres 2011 weiter angestiegen. In Europa hatte die Schuldenkrise der Peripherieländer nur geringe Auswirkungen auf die Kernländer. So ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) fast wieder so hoch wie vor der Krise. Ein ähnliches Bild zeigte sich auch in Japan. Dort stieg die Wirtschaftsleistung im 3. Quartal stärker als erwartet, vor allem aufgrund des privaten Verbrauchs. Des Weiteren setzt die

Volumina in nachhaltigen Geldanlagen

In Milliarden Euro

Quelle: imug; Sustainable Business Institute (SBI) (Stand: 31.12.2010)



Bank of Japan ebenso wie die amerikanische Notenbank auf eine Lockerung der Geldpolitik, um die Wirtschaft am Laufen zu halten.

Ebenfalls Positives gab es von Unternehmensseite zu vermelden. Dort wurden zuletzt deutlich gestiegene Gewinne verzeichnet, die eine gute Basis für weiter steigende Aktienmärkte darstellen sollten.

Vor diesem Hintergrund konnten die global ausgerichteten Nachhaltigkeitsindizes FTSE4Good das Jahr 2010 mit +7,9 Prozent und der Dow Jones Sustainability Welt mit +6,5 Prozent abschließen (gerechnet in US-Dollar).

Aber nicht nur die Nachhaltigkeitsindizes konnten vergangenes Jahr zulegen, sondern auch die Fondsvolumina, die in nachhaltigen Geldanlagen investiert wurden. Nach Informationen des Sustainable Business Institutes waren zum Jahresende 2010 rund 34 Milliarden Euro in nachhaltigen Publikumsfonds in Deutschland, Österreich und der Schweiz investiert. Ein Rekordwert, auch wenn nach wie vor nachhaltige Geldanlagen nur einen Bruchteil des gesam-



ten Geldvermögens in diesen Ländern ausmachen. Weltweit rechnen führende Beratungsinstitute* sogar damit, dass sich nachhaltige Investments zu einer der wichtigsten Anlagesegmente entwickeln werden, und gehen bis zum Jahr 2015 in diesem Segment sogar von einem Wachstum von bis zu 20 Prozent aus.

Die Ampeln für nachhaltige Investments stehen also auf grün, denn der langfristige Aufwärtstrend scheint intakt.

* vgl. Booz & Company and Robeco, „Responsible Investing: A Paradigm Shift“ (November 2008)

Seite 4
Nr. 01/2011

RenditeWerk

Zur Pflege des Stiftungsvermögens

Doppelte Dividende

*Nachhaltiges Investment durch Stiftungen. Von Rolf D. Häßler, oekom research AG**

Die Berücksichtigung von sozialen, umweltbezogenen und kulturellen Kriterien bei der Kapitalanlage erfreut sich wachsender Beliebtheit. Inzwischen investieren institutionelle Investoren wie Kirchen, Pensionskassen und Versicherungen einen bedeutenden Teil ihrer Kapitalanlagen unter Berücksichtigung entsprechender Aspekte. Stiftungen waren bisher eher zurückhaltend, was die Einbeziehung solcher Kriterien in die Kapitalanlage betrifft.



Nach Erfahrung von oekom research, einer der weltweit führenden unabhängigen Nachhaltigkeits-Ratingagenturen, gibt es hier insbesondere drei Vorbehalte gegen diese Form der Kapitalanlage.

Vorbehalt 1: Performance-Mängel

Manche Anleger gehen immer noch davon aus, dass die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien zu einer im Vergleich mit konventionellen Anlagen geringeren Rendite führt. Zahlreiche Studien haben jedoch inzwischen belegt, dass es einen solchen systematischen Nachteil nicht gibt. Im Gegenteil: Eine Studie

für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) aus dem Sommer 2010 zeigt, dass marktbreit gestreute nachhaltige Kapitalanlagen auch in der Finanzkrise 2007 bis 2009 im Vergleich zu konventionellen Anlagen keine schlechteren Ergebnisse erzielt haben. Die DBU stellt vor diesem Hintergrund fest: „Gerade Non-Profit-Organisationen können so auch in der Vermögensanlage ihre gemeinnützigen Ziele berücksichtigen, ohne deshalb geringere Erträge zu erzielen.“

Vorbehalt 2: Kapitalanlagen unabhängig von der Zweckerfüllung

Im Vordergrund der Stiftungsarbeit steht die Förderung von Initiativen und Projekten, die dem sozialen, kulturellen, umweltbezogenen oder einem anderem Stiftungszweck dienen. Zur Finanzierung dieser Förderarbeit dienen die mit dem Stiftungskapital erwirtschafteten Mittel. Dass dieses Grundverständnis Risiken birgt, zeigt das Beispiel der niederländischen Krebsstiftung KWF Kankerbestrijding, die einen Teil ihrer Kapitalanlagen unbewusst in Tabakunternehmen investiert hatte. Durch die Nutzung von Ausschlusskriterien bei der Auswahl der Anlageobjekte und deren konsequente Umsetzung ließen sich eine solche Situation und die damit verbundenen Reputationsverluste vermeiden. Und mehr noch: durch die gezielte Selektion von Anlageobjekten, die im Sinne des Stiftungszwecks agieren, kann dieser auch bei der Kapitalanlage aktiv unterstützt werden.

Vorbehalt 3: Teure Umstellung

Während große Stiftungen häufig über eigene Abteilungen zur Verwaltung ihrer Kapitalanlagen verfügen, stellt sich für kleine und mittlere Stiftungen die Frage nach Aufwand und Kosten einer möglichen Umstellung auf nachhaltige Kapitalanlagen. Häufig besteht Unsicherheit darüber, wie viele Veränderungen überhaupt notwendig wären. Für Stiftungen, die es genauer wissen wollen, bietet oekom research als Kooperationspartner des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen ein kostenloses Screening ihres Portfolios an. Die Analyse ermöglicht es Stiftungsgremien, über die Einbeziehung entsprechender Kriterien zu entscheiden und gezielte Schritte in diese Richtung zu gehen.

Nachhaltige Kapitalanlagen sind daher zu Recht „en vogue“. Sie ermöglichen eine „doppelte Dividende“, das heißt die Verknüpfung von sozialen, umweltbezogenen und kulturellen Zielen mit einer marktgerechten Rendite. Die Anbieter nachhaltiger Anlageprodukte verfügen heute über ausreichende Erfahrung mit dieser Anlageklasse und bieten ein differenziertes Produktangebot sowohl im Aktien- als auch im Rentenbereich. Ein guter Zeitpunkt also, sich zu engagieren!

Unser Angebot für Stiftungen: kostenlose Portfolio-Analyse

Mitgliedern des BVDS bietet oekom research eine kostenlose Analyse ihrer Portfolios im Hinblick auf die soziale und ökologische Qualität der Titel sowie die Einhaltung von Ausschlusskriterien an.

oekom research AG

Rolf D. Häßler
Director Product &
Market Development
Goethestraße 28
80336 München
Telefon 089 544184-90
rolf.haessler@oekom-research.com
www.oekom-research.com

**Rolf D. Häßler ist
Director Product & Market
Development bei der
oekom research AG
in München*



Strom wird grün

*Investitionen in Regenerative Energien sind nachhaltig, berechenbar und ertragreich. Von Dagmar Krieglstein**



Dagmar Krieglstein, Leiterin Family Offices

Strom ist Bewegung. Ohne ihn läuft in unserer modernen Gesellschaft nichts. Trotz aller Bemühungen steigt der Energiebedarf in Europa kontinuierlich an. Einer Studie des Verband deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA e.V.) zufolge wird der Stromverbrauch der Eurozone in den nächsten 20 Jahren um rund 13 Prozent steigen. Dieser Bedarf kann von den bestehenden Kraftwerken nicht gedeckt werden. Zudem sind sie heute im Schnitt bereits 30 Jahre alt und müssen sukzessive erneuert werden. Darüber hinaus hat sich die europäische Union mit dem Projekt 20/20/20 – 20 Prozent Stromerzeugung aus regenerativen Energien bis 2020 bei gleichzeitiger Senkung der CO₂-Emissionen um 20 Prozent – hohe Klimaschutzziele gesetzt.

Woher kommt der Strom der Zukunft?

Erneuerbare Energien tragen schon heute maßgeblich zur Energieversorgung bei. Rund 16 Prozent des im vergangenen Jahr verbrauchten Stroms stammten aus regenerativen Quellen. Der VDMA geht davon aus, dass bis 2030 rund 800 Gigawatt bzw. 1.000 Milliarden Euro an Stromerzeugungskapazitäten fehlen beziehungsweise für Erneuerungen benötigt werden. Zwei Drittel hiervon sollen aus regenerativen Energien bestehen.

Windenergie ist bereits heute wettbewerbsfähig

Der Öffentlichkeit wird immer wieder suggeriert, Stromgewinnung aus Erneuerbaren Energien sei teuer. Atomstrom kostet mit 3 Cent/KWh im Vergleich zur Windenergie mit 6-8 Cent/KWh weniger als die Hälfte. Jedoch bleiben bisher bei der Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen oder Kernenergie die Investitions- und Kapitalkosten sowie die Nebenkosten für Kohleabbau oder Endlagerung von Atommüll unberücksichtigt. Diese Praxis stammt noch aus der Zeit, als Stromerzeuger staatliche Unternehmen waren. Bei der Energieerzeugung aus regenerativen Energien hingegen müssen die privatwirtschaftlichen Unternehmen sämtliche Kosten auflisten. Aus diesem Grund ist die Stromerzeugung aus Windenergie schon heute wettbewerbsfähig

Perfekter Mix aus Windkraft und Solarstrom

Solarstrom ist teurer als Windkraft. Des Weiteren sinken die Photovoltaik-Förderungen in Europa kontinuierlich, besonders für Freiflächenanlagen. Trotzdem haben Photovoltaikanlagen ihre Daseinsberechtigung, speziell Solarzellen auf Dächern von Haushalten oder Fabrikhallen. Der so erzeugte Strom senkt die Energiekosten und entlastet darüber hinaus die Stromnetze, vor allem in Spitzenzeiten.

In der Regel korrelieren Wind und Sonne negativ miteinander. Viel Wind geht meist einher mit geringer Sonneneinstrahlung und umgekehrt. Ein intelligenter Mix aus Sonne und Wind gleicht diese Leistungsschwankungen aus. Somit ist diese Kombination für Investoren besonders interessant.

Lloyd Fonds AG

*Dagmar Krieglstein, Leitung Family Offices

Amelungstraße 8-10

20354 Hamburg

Tel.: 040-32 56 78 – 162

Email: dagmar.krieglstein@lloydfonds.de



Nachhaltig und ertragreich in Erneuerbare Energien investieren

Investitionen in Erneuerbare Energien weisen generell eine sehr geringe Volatilität auf. Auch korreliert keines der Segmente aufgrund der konjunkturunabhängigen Angebots- und Nachfragesituation mit anderen Kapitalanlagen. Zudem ist das Geschäft mit Energie sehr kapitalintensiv und auf lange Frist ausgelegt, was kaum spekulatives Kapital zulässt. Strom ist nicht substituierbar, durchläuft keine Produktzyklen und ist in 50 Jahren noch genauso wichtig wie heute. Die Technik im Wind- wie Solarbereich ist ausgereift, langjährig erprobt und zuverlässig prognostizierbar.

Erneuerbare Energien ermöglichen somit nicht nur die Stromerzeugung aus unendlich verfügbaren, kostenlosen Ressourcen, sondern tragen auch zu einem nachhaltigen Energie- und Klimawandel bei.

„Besser als Aktien und Anleihen“

Eine Studie offenbart Ansprüche an und Einschätzungen über nachhaltige Investments von institutionellen Investoren.

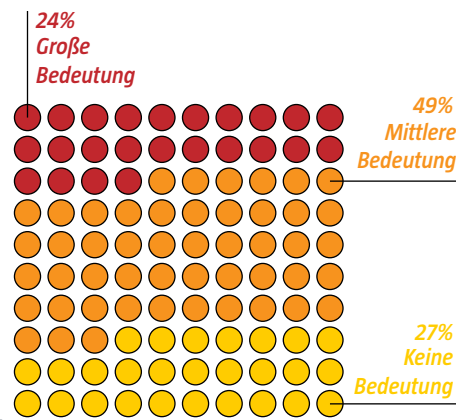
Professionelle Anleger schätzen Solarfonds im Moment ertragsreicher als Aktien ein. Das ergab eine Umfrage des Bad Homburger Forschungsinstitutes Feri.

Die renommierten Marktbeobachter hatten im Auftrag des Düsseldorfer Fondsinitiators Voigt & Kollegen im August und Juli institutionelle Investoren gefragt, wie sie das Ertragspotenzial nachhaltiger Investments im Vergleich zu anderen Anlageformen einschätzen. Auf einer Skala von 0 („sehr ungünstig“) bis 5 („sehr günstig“) beurteilten die professionellen Anleger „Immobilien Deutschland“ derzeit mit 3,2. „Immobilien Europa“ und „Solarfonds“ werden mit 3,1 Punkten belegt. Aktien erreichen 3,0. Als eher uninteressant werden dagegen „Renten“ (festverzinsliche Wertpapiere) gehalten. Sie erreichten nur 1,7 Durchschnittspunkte.

An der Befragung haben insgesamt 51 institutionelle Investoren teilgenommen, darunter befanden sich sechs Adressen aus der Kategorie „Stiftungen und Kirche“, 21 „Pensionskassen und Versorgungswerke“, 10 „Family Offices und Vermögensverwalter“ sowie 14 „Banken“. RenditeWerk dokumentiert die Studie in Auszügen. Interessierten wird sie gerne komplett (als Pdf) zur Verfügung gestellt.

Nachhaltigkeit hat „mittlere Bedeutung“

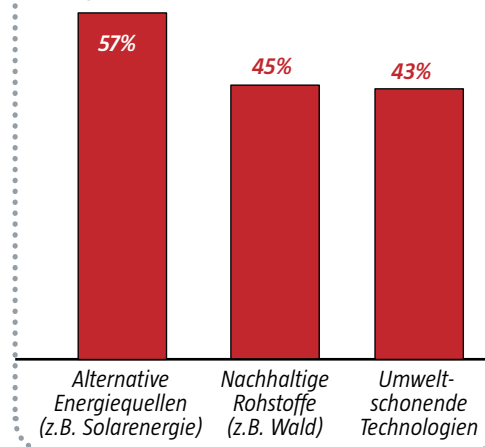
Welche Bedeutung haben nachhaltige Investments für Ihr Haus?



Für über 70 Prozent der befragten Investoren haben nachhaltige Investments inzwischen mittlere oder sogar große Bedeutung. Das zeigt: Das Thema gewinnt weiter an Zulauf. Vor allem Family Offices und Vermögensverwaltungen zeigen sich interessiert, Versorgungswerke und Pensionskassen sind weiter zurück.

Energie interessanteste Sparte

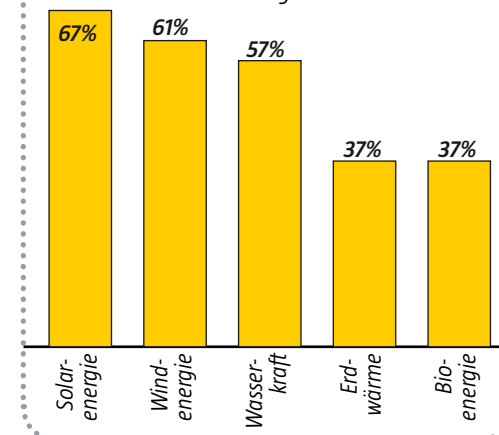
An welchen nachhaltigen Anlagekonzepten besteht Interesse?



Energie ist in den Augen der institutionellen Investoren das interessanteste Anlagegebiete im Bereich nachhaltiger Investments. Waldinvestments, die vor allem in jüngster Zeit stärker diskutiert werden, folgen auf Platz zwei. Umweltschonende Technologien (Kläranlagen etc.) folgen auf Platz drei.

Sonne vor Wind und Wasser

Welche speziellen nachhaltigen Anlagen im Energiebereich kommen für Sie über ein Fondsinvestment in Frage?

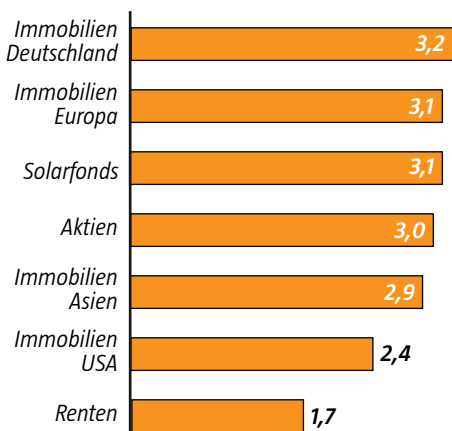


Als Fondsinvestment (gemeint sind Beteiligungsmodelle, also geschlossene Fonds) werden im Bereich Nachhaltigkeit Solarinvestments als besonders geeignet angesehen. Danach folgen Windenergiebeteiligungen und Wasserkraftfonds. Erdwärme oder Bioenergie kommen weniger in Frage.

„Besser als Aktien und Anleihen“ - Fortsetzung von Seite 6

Immobilien ertragreicher als Solarfonds

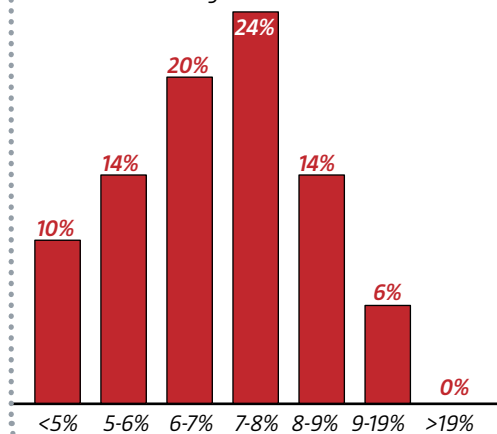
Wie schätzen Sie das Rendite-/Risikoverhältnis folgender Anlageklassen ein?*



Trotz Immobilienblasen und der Krise der offenen Immobilienfonds in Deutschland: Reale Investments haben Konjunktur. Vor allem Deutschland gilt den Investoren als aussichtreicher Standort für Immobilien. Ebenfalls hoch bewertet: Solarfonds und Aktien. Für Stiftungen bedeutsam: Anleihen werden als unattraktiv eingeschätzt.

Erwartung: 7-8% Rendite pro Jahr

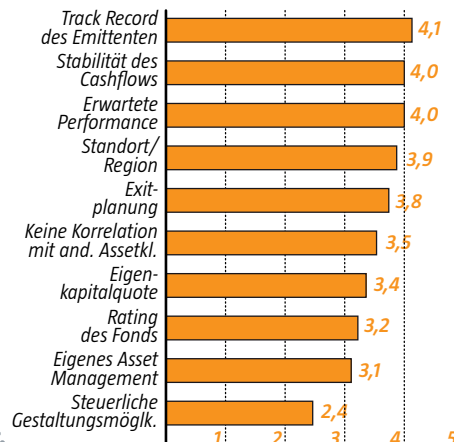
Welche Renditen erwarten Sie von nachhaltigen Investments?



Zwischen sechs und neun Prozent bewegt sich für 70 Prozent aller Investoren die Renditeerwartung an nachhaltige Investments. Das dürfte im Bereich dessen liegen, was normalerweise Aktien abwerfen. Nachhaltige Investments werden damit deutlich renditestärker eingeschätzt als Anleihen. Von Geldmarktfonds und Termingeldern ganz zu schweigen.

Erfolgsbilanz des Initiators zählt

Wie wichtig sind folgende Kriterien für die Investmententscheidung?*

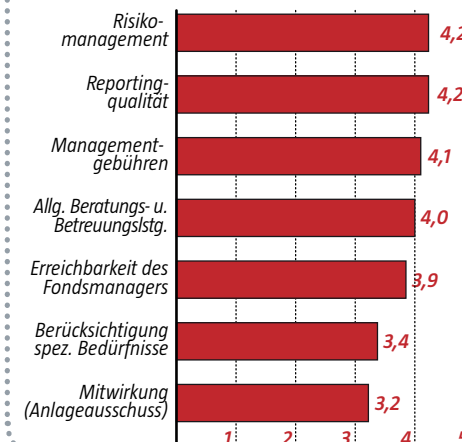


Die bisherige Erfolgsbilanz des Fondsinitiators ist für Investoren das wichtigste Kriterium für ein Investment in ein Beteiligungsmodell (Geschlossene Fonds). Danach folgt die Kontinuität des tatsächlichen Zahlungsflusses. Sie erlaubt es, sehr schnell zwischen der angekündigten Entwicklung und den tatsächlich erreichten Größen zu unterscheiden.

* Scala von 0 bis 5
Quelle: Feri EuroRating Services AG

Risikomanagement wichtig

Wie wichtig sind folgende Erfolgsfaktoren?*



Von den nicht direkt performance-orientierten Kennzahlen gelten den Investoren das Risiko als wichtigste Kennziffer. Danach folgen die Reportingqualität des Fondsinitiators sowie Kostengrößen (Managementgebühren). Als wichtig werden auch die Beratungsleistungen und die Erreichbarkeit des Fondsmanagers eingeschätzt.

Rendite aus der Sonne auch für institutionelle Anleger

*Solar-Investments fügen sich gut ein in professionell gemanagete Portfolios. Von Thomas Eisenbarth**

Das Wachstum von Responsible Investments in institutionellen Portfolios ist ungebrochen. Nach einer Studie des European Sustainable Investment Forums erfolgen bereits über 60 Prozent aller Responsible Investments durch institutionelle Investoren. Und der Anteil steigt

weiter. In der Regel sind dies aber Investoren, die sehr große Volumina bewegen. Anleger wie Pensionskassen, Versorgungswerke, Stiftungen und kleinere Versicherungen stehen noch am Anfang. In deren Portfolios ist die grüne Assetklasse noch unterrepräsentiert. Aber auch das ändert sich gerade. Immer mehr dieser Investoren beschäftigen sich mit nachhaltigen Anlagemöglichkeiten. Dabei hat sich die Assetklasse Photovoltaik bereits im Markt etabliert.

Die einfache Technologie, das geringe Betreiberisiko, abgesichert durch Leistungsgarantien der Komponentenhersteller und ein umfangreiches Versicherungspaket, eine sehr geringe Volatilität der Sonneneinstrahlung und die gesetzlich geregelte Einspeisevergütung über 20 oder 25 Jahre,

produzieren einen sehr stabilen Cash Flow in den Assets. Dazu kommt die Unabhängigkeit von konjunkturellen Zyklen und die geringe bis nicht vorhandene Korrelation zu anderen Assetklassen. Der Photovoltaikmarkt ist darüber hinaus ein immer noch stark wachsender Markt in den nächsten Jahren, der aufgrund der Preisentwicklung der Solarmodule auch ohne eine Förderung auskommen wird.

Die Anforderungen institutioneller Investo-

**Thomas Eisenbarth ist der Leiter des institutionellen Geschäftes von Voigt & Collegen. Seit mehr als 15 Jahren ist dieses Unternehmen in der Finanzindustrie tätig. Bislang wurde ein Fondsvolumen von über 3,5 Mrd. Euro platziert.*

ren an einen Anbieter dieser Anlagemöglichkeit sind: Transparenz im Rahmen des Investitionsprozesses und des Assetmanagements. Hohe Qualität sowohl bei der Solarparkauswahl als auch dem Betrieb. Lokales Knowhow und lokale Präsenz in den Investitionsländern sowie mehrjährige Erfahrung und ein Trackrecord in der Assetklasse und nicht zuletzt einen hohen Anspruch an das Netzwerk bezüglich der Deal Pipeline und der Errichtung und des Betriebs der Anlagen. Institutionelle Investoren schätzen darüber hinaus eine partner-



schaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Das heißt gleichgerichtete Interessen von Investor und Assetmanager.

Voigt & Collegen hat bislang über 130 Mio. Euro Eigenkapital eingeworben und über 345 Mio. Euro in Photovoltaikanlagen in Südeuropa investiert. Mehr als 30 Solarparks mit einer angeschlossenen Leistung von über 61 MWp sind am Netz angeschlossen. Die daraus resultierende Stromproduktion liegt jährlich bei 100 Mio. Kilowattstunden (kWh). Das entspricht der Stromversorgung einer Stadt wie Würzburg. Das begleitete Transaktionsvolumen im Solarbereich liegt bei über 600 Mio. Euro.

Die Erfahrungen stammen nicht nur aus eigenen Projektentwicklungen, sondern beispielsweise auch aus Projekten wie dem größten Solarpark Europas in Montalto bei Rom (Italien). Hier wurden mit großen institutionellen Investoren wie MetLife und der Intesa Sanpaolo ein 82 MW Park mit einer jährlichen Stromproduktion von 144 GWh errichtet. In dem für institutionelle Anleger aufgelegten Fonds VC SolEs Invest S.C.A. SICAV-FIS nach Luxemburger Recht können die Anleger von dieser Erfahrung profitieren und mit Rendite aus der Sonne ihr Investitions-Portfolio bereichern. Der Fonds investiert in Solarparks in Europa mit entsprechenden Einspeisegesetzen. Das Assetmanagement wird mit eigenen Mitarbeitern in den Ländergesellschaften dargestellt.

Nachhaltige Fonds für Stiftungen

Name	WKN	Anlagefeld	Art des Fonds/ Fondstyp	AuM	einmalige Kosten	laufende Kosten	Wertentwicklung (Prozent)			Kontakt
							2009	2010	2011	
Sarasin OekoSar Portfolio A	973502	Nachhaltigkeit	Mischf.	208,00 €	5%	1,81%	13,21	12,29	1,5	+41 (0)61 277 77 37; fonds@sarasin.ch
Sarasin OekoSar Equity - Global A	A0F6ES	Nachhaltigkeit/Ethik	Aktien	197,00 €	5%	1,85%	27,08	8,19	2,68	+41 (0)61 277 77 37; fonds@sarasin.ch
INVECO Umwelt- und Nachhaltigkeits-Fonds	847047	Nachhaltigkeit	Aktien	22,00 €	5%	1,50%	37,5	11,6	3,3	info@umweltfinanz.de
MEAG FairReturn	A0RFJ2	Nachhaltigkeit	Mischf.	10,00 €	3-5%	1,60%			2,62	089 2867 2867; kc@meag.com
UBS (Lux) Equity Fund - Eco Performance	987076	Nachhaltigkeit	Aktien	126,00 €	6%	2,04%	31,6	20,96	3,33	info@umweltfinanz.de
Dr. Hoeller PRIME VALUES GROWTH	987852	Nachhaltigkeit	Mischf.	7,00 €	5%	1,85%	22,23	12,68	-2,97	+43 (0) 1502 20 333; prospekte@gutmann.at
Julius Bär SAM Sustainability Fonds	A0M2X7	Ökologie	Aktien	29,00 €	5%	1,50%	43,86	26	0,41	k.A.
Sarasin Sustainable Water Fund A	A0M90M	Wasser	Aktien	174,00 €	0-5%	max. 2%	33	27,8	1,07	info@sarasin.ch
FOCUS GLOBAL FORESTS	AORDA5	Wald	Aktien		5%	n.a.	17,4	3,8	0,6	www.nv-am.de
GreenEffects NAI-Wertefonds	580265	Nachhaltigkeit	Aktien	33,00 €	4%	1,07%	31,28	13,47	k.A.	info@greeneffects.de
BankInvest - BI SICAV Global Equities SRI	A0M7XE	Ethik	Aktien	0,40 €	0%	1,60%				06126 2267995; joachim.boettcher@bankinvest.com
Sarasin Fairinvest Universal I	531712	Nachhaltigkeit/Ethik	Mischf.		5%	3%	11,27	4,98	0,69	040 36 27 57; Franziska.Gruener@sarasin.de
Dual Return	LU0236782842	Mikrofinanz	Renten	25,62 €	k.A.	k.A.			0,15	k.A.
AXA WF Framlington Human Capital	A0M81L	Ethik (Human Capital)	Aktien	51,17 €	5,5	2,5	40,95	22,28	3,78	k.A.
Acatis fair Value Bonds UI A	976984	Spendenfonds	Renten	14,70 €	5	1,6*	0,83	0,48	0,88	info@acatis.de
cominvest Klima Safe Kick 2/2014	A0M5WQ	Klimafonds	Aktien (Gar.)	3,00 €	4-5%	1,3	2,65	3,67	-0,82	k.A.

Investmentfonds für Stiftungen

Fondsname	WKN	Fondsart (max. Aktienquote)	Risikanz	Vermögen	lauf. Kosten*	Erträge (in %)		Kontakt	Tel. Kontakt
				in Mio.Euro	in%	2009	2010		
NV Strategie Stiftung AMI P (a)	AONGJZ	Mischfonds	sehr niedrig	52,47	1,15**	3,60	0,40	C.gruben@nv-am.de	0221 790 799 624
PEH Inflation Linked Bonds Flexibel - P	A1CVE1	Rentenfonds	niedrig/mittel	30,16	max. 2,00***	n/v	-0,6	insti@peh.de	06171-6331-0
Fonds für Stiftungen INVESCO	802356	Mischfonds	niedrig	15,67	0,95	0,7	-0,3	koeln@pro-secur.de	0221 92 16 71 0
DJE Stiftungsfonds Renten I	AORL91	Rentenfonds	niedrig	28	0,80	n/v	2,44	Michael.Schnabl@dje.de	089 790453 651
Merck Finck Stiftungsfonds UI	848398	Mischfonds (25%)	moderat	20,86	1,05	4,7	0,47	info@merckfinck.de	089 2104 0
DEKA-Stiftungen Balance	589686	Mischfonds (30%)	moderat	895,20	max 2,08	2,93	-0,36	service@deka.de	069 7147 0
Stiftungsfonds Spiekermann & Co	A1C1QH	Mischfonds (30%)	moderat	17,74	1,03			info@spiekermann-ag.de	0541 335 88 77
DWS Stiftungsfonds	531840	Mischfonds (30%)	moderat	307,77	1,10	8,16	-0,94	info@dws.com	069 71909 0
Acatis Ifk Value Renten UI	AOX758	Rentenfonds	moderat	76,15	1,1 (max. 1,4)	43,24	11,08	Martin.Wilhelm@ifk-invest.de	+43 (0) 1 6670404
LIGA-Pax-Balance-Stiftungsfonds-Union	531421	Mischfonds (30%)	moderat	44	1,2 (max.1,75)	6,86	2,34	service@dm.union-investment.de	069 25 67 0
Stiftungsfonds Westfalen A	AORA4R	Mischfonds (30%)	moderat	18,52	0,75 (max. 1,00)	15,28	5,29	info@kroos-ag.de	0251 28 90 91 0
H&A Stiftungspool UI	AORL0L	Mischfonds (SF)	moderat	78	0,75	-2,30	n/v	Michael.Gschrei@haam.de	089 2393 2529
KANA ETF Stiftungsfonds	AON980	ETF-Dachfonds	moderat	1	0,95 (max 1,60)	n/v	0,10	info@kana.de	06235 4574 68
F&C HVB Stiftungsfonds A	694013	Mischfonds (35%)	moderat	825	1,25 (max. 2,00)	11,59	1,01	info@hypovereinsbank.de	089 92 44 0
FvS Strategie SICAV - Stiftung	AOM43S	Mischfonds (35%)	moderat	13,00	0,43 (max. 1,50)	13,18	4,59	fonds@fvsag.de	0221 3388 0
UBS (D) Sauerborn-Stiftungsfonds II	A0HMK7	Mischfonds (100%)	hoch	6,18	0,5 (max. 1,00)	19,89	6,45	Katja.Baer@ubs.com	069 -13 69 53 00
Prima-Stiftungsfonds	A1CSH1	Dachfonds (80%)	hoch	11,85	1,35 (max. 1,8)	n/v	n/v	info@primafonds.com	02202 982 801
Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen	AOM8HD	Aktienfonds (100%)	sehr hoch	12,78	0,35 (max. 0,4)	29,02	28,26	Frank.Fischer@shareholdervalue.de/	069 669 83 00

WSH: F&V Capital Management erfolgreichster Vermögensverwalter 2010

Die Jahresergebnisse des WSH Rankings

Die Ergebnisse von Vermögensverwaltern gehören zu den bestens gehüteten Geheimnissen in der Finanzwelt. Nur wenige Institutionen haben einen Einblick in die Anlagen der Wohlhabenden und Reichen, die Private Banker steuern. Eine davon ist die Düsseldorfer WSH Deutsche Vermögenstreuhand, die von Vermögensverwaltern geführte, reale Depots kontrolliert und jetzt die 2010er Ergebnisse der besten Spezialisten in fünf verschiedenen Kategorien veröffentlicht hat.

In der Gesamtwertung führt demnach F&V Capital Management. Der US-Verwalter hat, sicherlich begünstigt durch den Euro Wertverfall gegenüber dem Dollar, einen Performance von 24.6 % für seine Kunden geliefert. Depotmanager Terrence Riley antizipierte außerdem das starke vierte Börsenquartal und setzte mit einer Übergewichtung von Rohstoffwerten und Zyklikern auf die richtige Karte. Bester deutscher Verwalter ist auf dem zweiten Platz der Gesamtwertung Lingohr und Partner mit einem Plus von 23,2%. Den 3. Platz belegt die VM Vermögens-Management. Die Performance von exakten 19,6 % liegt deutlich über der gesetzten Benchmark und untermauert die Aktienexpertise des Verwalters.

Sieger aus New York			
Gesamt		Performance 2010	Aktienquote
1.	FVCM	24,60%	95%
2.	Lingohr&Partner	23,20%	98%
3.	VM Vermögens-Management	19,60%	99%
Benchmark: DAX 30 16,1%; MSCI World: 21,1%; REXP:4,0%			
Aktien Europa		Performance	sharpe ratio
1.	VM Vermögens-Management	26,80%	4,1
2.	Lingohr&Partner	21,70%	2,3
3.	KSK Tuttlingen	21,60%	2,8
Benchmark: DAX: 16,1%; EuroStoxx: -2,8%; Stoxx 600: 11,6%			
Renten Gesamt		Performance	sharpe ratio
1.	Vermögens-Management	18,80%	3,2
2.	FVCM	17,50%	0,7
3.	Albrech&Cie	7,40%	2,3
Benchmark: Renten USA (mittlere Laufzeit): 14,2%; REXP:4,0%			

Quelle: WSH Deutsche Vermögenstreuhand; *Die Sharpe Ratio ist eine Maßzahl, die den tatsächlich erreichten Ertrag (minus risikolosen Zins) ins Verhältnis zur Schwankung des Depots setzt. Je größer die sharpe ratio, desto größer der risikoadjustierte Ertrag.

In der Kategorie Aktien Europa setzte sich die VM Vermögens-Management mit einem Ergebnis von 26,8 Prozent gegen Lingohr & Partner durch. Platz drei belegte demnach die Kreissparkasse Tuttlingen, die mit einem Ergebnis von 21,6 Prozent die Vergleichsergebnisse - ebenso wie die beiden Vorplatzierten - weit überbot.

Die VM Vermögens-Management zeigte sich auch in der Disziplin der Rentenanlage überlegen. Mit 18,80 Prozent ließen sie den Gesamtsieger sowie die Kölner Vermögensverwaltung Albrech&Cie hinter sich.

In der Kommentierung der Ergebnisse merkt Holger Zühlsdorff, bei der WSH zuständig für das Verwalter-Ranking, an, dass es „beinahe allen eingesetzten Verwaltern ... gelungen (ist), eine absolut positive Rendite zu erwirtschaften, die im Gegensatz zu den Finanzmärkten deutlich geringeren Volatilitäten ausgesetzt war. Die Renditezunächste im Rentensegment wurden im Durchschnitt mit deutlich höheren Risiken erkaufte, als die Renditeeinheiten im Aktiensegment. Diese These lässt sich zumindest anhand der Sharpe Ratio ableiten, und nährt diejenigen Expertenstimmen, die vor einer Angstblase an den Rentenmärkten warnen.“

Von daher ist es für Investoren methodologisch einfacher, sich auf dem weiten Feld der Nachhaltigkeit an der auch in Davos genutzten Definition zu orientieren, dem Kürzel ESG. E steht für „environment“, S für „sustainable“ und G für „governance“. Hochspezialisierte Anlagen oder wie auch solche, die in erster Linie getätigt werden, um einen bestimmten guten Zweck gezielt zu fördern, bleiben damit außen vor.

Die Investoren zumindest haben ihre eigene Antwort bereits gegeben, indem sie kurzerhand investieren. „Die vorherigen Fragen über ‚Wertentwicklung‘ sind inzwischen von Fragen darüber ersetzt worden, wie sich der Einfluss von ESG am besten messen lasse, um die Erwartungen der Investoren zu erfüllen“, stellt Matt Christensen fest, Exekutivdirektor von Eurosif.

Vor allem institutionelle Investoren sind es, die ihr Geld in nachhaltige Anlage stecken. 92 Prozent der dergestalt investierten Gelder kommt aus den Kassen dieser Anlageprofis, hat Eurosif herausgefunden. Und es dürfte noch mehr werden – denn der Gesetzgeber hat das Thema für sich entdeckt. Beispielsweise in Großbritannien,

wo Pensionsfonds seit 2000 darüber berichten müssen, inwieweit zum Beispiel soziale oder ethische Aspekte in eine Investitionsentscheidung eingeflossen sind.

Das wiederum ist auch für die Kunden, die Investoren, eine interessante Entwicklung. Denn inzwischen hat der Begriff Nachhaltigkeit eine gewisse Strahlkraft erlangt. Das zeigen auch Erhebungen zum Beispiel aus der Versicherungsbranche. Bereits 2009 machte sich der Kreditversicherer Atradius Gedanken darüber, welchen Einfluss Nachhaltigkeit auf Prämienzuflüsse bei Versicherungen haben würde. 4 bis 6 Milliarden Euro sollen es in den kommenden Jahren sein, die Kunden von herkömmlichen Versicherungen abziehen würden, um ihr Geld

bei einem von Nachhaltigkeit geprägten Anbieter angelegt zu wissen, rechnete das Finanzhaus vor. „Die Kernbotschaft unseres Weißbuchs ist, dass Nachhaltigkeit keine Barriere für Unternehmenswachstum darstellt, sondern einen echten wirtschaftlichen Mehrwert bringt. Das bestätigt unsere eigene Erfahrung und auch die der führenden Unternehmen, die an unserer Untersuchung teilgenommen haben“, sagte Atradius-Chef Isidoro Unda seinerzeit.

Tatsächlich ist das Thema auch in den Unternehmen selbst angekommen. Vielleicht aus eigenem Antrieb, vielleicht um vor den Anteilseignern gut

dazustehen? Zumindest werde Nachhaltigkeit inzwischen „vermehrt als Beitrag zur Stabilisierung und Sicherung der Zukunftsfähigkeit angesehen“, fasst Matthias Bönning, Head of Research bei oekom research, den Corporate Responsibility Review 2010 zusammen. Doch man erkenne man vereinzelt „in den Aussagen der Unternehmen den Wunsch, nach den vielen negativen Meldungen im Zuge der Wirtschaftskrise endlich mal wieder positive Nachrichten zu produzieren“, so Bönning.

Über eines indes dürfen auch die jüngsten Entwicklungen nicht hinwegtäuschen – Nachhaltigkeit ist zwar in der Anlagerealität angekommen. Doch längst noch nicht in der Breite, wie es zum Beispiel der ETF-Trend vormacht. Doch das benötigt Zeit. Eurosif-Mann Christensen nennt es einen „evolutionären Prozess.“ Was selbst schon fast nachhaltig klingt.

Impressum

ViSDP: Dr. Elmar Peine
Redaktion: Dr. Elmar Peine,
Dr. Friedhelm Hellmer, Olga Sobotovic
Redaktionsanschrift:
FinComm
Schönleinstr. 6a
10967 Berlin
info@renditewerk.net
Art Direktion: Eva Quick, Hamm

Disclaimer

Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und geprüft. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Insbesondere kann keine Gewähr für die Inhalte übernommen werden, auf die dieser Letter etwa durch einen Link verweist. Etwaige Anlageempfehlungen stellen lediglich Meinungen dar, die ohne unsere Vorankündigungen wieder geändert werden können.

Sofern Aussagen über Renditen, Kursgewinne oder sonstige Vermögenszuwächse getätigt werden, stellen diese lediglich Prognosen dar, für deren Eintritt wir keine Haftung übernehmen. Soweit steuerliche oder rechtliche Belange berührt werden, sollten diese vom Adressaten mit seinem Steuerberater bzw. Rechtsanwalt erörtert werden.

Bildrechte: www.pixelio.de, Unternehmen

Nächste Themen

+++ **02/2011:** Stiftungsfonds +++ **03/2011:** Geschlossene Fonds/Immobilien +++ **04/2011:** Diskretionäre Mandate +++ **05/2011:** Stiftungsfonds +++ **06/2011:** Anleihen/Ausblick 2012 +++ **01/2012:** Nachhaltigkeit +++

